



Telefonkonferenz für Medienvertreter

Uniper-Geschäftsentwicklung Q1 2021

Düsseldorf, 6. Mai 2021

Ausführungen

Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach

Vorstandsvorsitzender, Uniper SE

Es gilt das gesprochene Wort.

[Sprecher: Klaus-Dieter Maubach]



Guten Morgen. Zusammen mit meiner Vorstandskollegin Tiina Tuomela heiÙe ich Sie alle sehr herzlich zu unserer heutigen Pressekonferenz willkommen. Tiina ist Unipers neue Finanz-Vorständin und gemeinsam berichten wir Ihnen über den Verlauf der ersten drei Monate von Uniper im Geschäftsjahr 2021.

Heute sitzen hier zwei für Sie in dieser Konstellation neue Protagonisten – stellvertretend für den gesamten Uniper-Vorstand. Ich freue mich auf die vor uns liegenden Aufgaben. Uniper als Unternehmen, aber auch wir als Vorstand sind ideal aufgestellt, um einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Für mich gibt es hier drei Prioritäten:

1. Zum einen wollen wir als Team sehr eng zusammenarbeiten und Kontinuität sowie Wachstum für Uniper fördern – dabei stehen die hochkompetenten und engagierten Mitarbeitenden immer im Fokus. Sie sind Garant für unseren Unternehmenserfolg.
2. Zum anderen wollen wir den bereits eingeschlagenen Weg der Dekarbonisierung mit Pioniergeist und Entschlossenheit weiterverfolgen.
3. Drittens verfolgen wir diese Ziele nicht allein, sondern gemeinsam mit Fortum als Fortum/Uniper-Gruppe, um mehr Wert für beide Unternehmen zu schaffen.

Das ist die Basis, auf der wir unsere Geschäfte weiterentwickeln – auch in der durch die Pandemie aktuell nach wie vor angespannten, herausfordernden und volatilen Situation. Aber wir können heute glücklicherweise auch feststellen und mit Ihnen teilen, dass sich die Folgen der Pandemie auf unseren Geschäftserfolg bislang kaum spürbar negativ auswirken.

Zu verdanken ist dies in erster Linie dem herausragenden Einsatz unserer Uniper-Beschäftigten. Sie handeln verantwortungsbewusst und setzen die vereinbarten Schutzmechanismen konsequent um. Nach wie vor arbeiten rund 95 Prozent unserer Büro-Angestellten im Homeoffice – für diejenigen, deren Arbeit oder Lebenssituation ein Arbeiten von zu Hause nicht zulässt, stellen wir Testmöglichkeiten zur Verfügung.



Wir stellen fest: Unser Geschäftsmodell erweist sich als robust und stabil. Dank dem Einsatz unserer Mitarbeitenden und der guten Planung liegen wir voll im Soll: Ähnlich wie 2020 ist das erste Quartal 2021 sehr gut verlaufen – allen Widrigkeiten zum Trotz.

Wie in der Ad-Hoc-Mitteilung vergangene Woche angekündigt, beläuft sich das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern für die ersten drei Monate 2021 auf rund 730 Millionen Euro – im vorherigen Jahr lag es noch bei 651 Millionen Euro. Das bessere Ergebnis ist im Wesentlichen auf außerordentliche Gewinne aus dem internationalen Geschäft des Segments Global Commodities zurückzuführen. Tiina wird Ihnen gleich die Einzelheiten genauer erläutern.

Während wir mit den Quartalszahlen sehr zufrieden sein können, ist mir aber noch ein weiterer Punkt sehr wichtig: Schauen wir uns die Ende April beschlossenen Klimaziele in der EU und den USA an, sind wir mit unserer Strategie und dem Fokus auf Dekarbonisierung auf dem absolut richtigen Weg:

- Der Kohleausstieg ist in unseren europäischen Märkten beschlossen – und auch in Russland hat man das Paris Klimaabkommen unterzeichnet, entsprechend wird sich der Markt dort entwickeln.
- Wir setzen weiterhin auf Gas – natürlich mit dem Ziel, unser Gasportfolio zu dekarbonisieren sowie unsere starke Expertise im Bereich Wasserstoff zu festigen und tragfähige und nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln.
- Und: Wir bauen ein Portfolio im Bereich der Erneuerbaren Energien auf.

Die Aktivitäten zahlen auf die gesamtstrategische Ausrichtung von Fortum und Uniper ein – davon profitieren wir als Gruppe und als Uniper. Und in den vergangenen Monaten haben wir unsere Strategie weiter erfolgreich und konsequent umgesetzt.

Lassen Sie mich auf die einzelnen Aspekte noch einmal genauer eingehen.

Zunächst einmal ist klar: Wir setzen uns für einen schnellen, sozial und unternehmerisch verträglichen und verantwortungsvollen Kohleausstieg in Europa ein.

Das gilt auch für unseren Standort in der niederländischen Maasvlakte. Dort betreiben wir bekanntlich eines der modernsten Steinkohlekraftwerke der Welt und entwickeln schon heute Pläne für einen dekarbonisierten Energie-Hub der Zukunft. Uniper stellt deshalb die Entscheidung des niederländischen Staates, die Kohleverstromung bis Ende 2029 zu beenden, nicht in Frage. Eine Umstellung des hocheffizienten Kraftwerks auf andere Energieträger ist jedoch unrealistisch – technisch, wie wirtschaftlich.

Im Interesse ihrer Kunden, Mitarbeiter und Eigentümer strebt Uniper nun ein Urteil durch unabhängige Gerichte an, um die Frage zu klären, ob das Gesetz angesichts einer fehlenden Entschädigung legitim ist. Hierzu sehen wir uns schon unternehmerisch verpflichtet. Deshalb ist es mir auch ein persönliches Anliegen, unseren Willen hervorzuheben, den richtigen Weg in eine dekarbonisierte Energie-Zukunft mit Engagement und Innovationen voranzutreiben. Und genau dafür brauchen Unternehmen eben verlässliche Rahmenbedingungen.

Wir begrüßen die niederländischen Klimaziele und werden sie auch weiterhin unterstützen. Deswegen wollen wir die bisher geführten konstruktiven Gespräche mit der Regierung und den anderen Interessengruppen fortführen, um auf der Maasvlakte u.a. Lösungen für die sichere Dampfversorgung der Industrie und die Verwertung von Reststoffen, die Produktion von grünem Wasserstoff und weitere Maßnahmen zur CO₂-Reduktion zu entwickeln.

Schauen wir nun nach Deutschland. Im Rahmen des hiesigen Kohleausstiegs hat Uniper bereits für ihre Kraftwerke Heyden 4 und Wilhelmshaven 1 den Zuschlag der Bundesnetzagentur in den ersten Stilllegungs-Auktionen erhalten. Damit beenden wir in diesen Anlagen die kommerzielle Kohleverstromung noch früher als ursprünglich geplant.

Aber das bloße Abschalten von Kapazitäten kann und sollte nicht der Weg der Wahl sein. Auch der Weg nach vorne muss immer klar sein. Neben der Formulierung von Zielen ist auch die Entwicklung geeigneter und stabiler Rahmenbedingungen wesentliche Aufgabe der Politik, um die notwendigen Investitionen in die Transformation auszulösen. Dabei gilt: Wir müssen die Energiewende sozialverträglich gestalten, ansonsten gefährden wir den gesellschaftlich-politischen Konsens, der die Transformation tragen muss. Uniper erarbeitet



für alle ihre Standorte sogenannte Masterpläne, um die Belegschaft und damit auch die langjährige Expertise unserer Mitarbeitenden auch in Zukunft als Teil des Unternehmens zu sichern.

Der Standort Wilhelmshaven ist hierfür ein gutes Beispiel: In Wilhelmshaven wollen wir unter dem Namen „Green Wilhelmshaven“ einen nationalen Knotenpunkt für Wasserstoff aufbauen. Geplant ist ein Import-Terminal für grünes Ammoniak sowie Großanlagen für die Produktion von grünem Wasserstoff. Der erzeugte klimafreundliche Wasserstoff soll der Versorgung der lokalen Industrie dienen, aber auch in das geplante nationale Wasserstoff-Netz eingespeist werden können. Damit wäre einer zentralen Herausforderung der Energiewende Rechnung getragen: der Versorgungssicherheit.

Insgesamt spielt das Thema Wasserstoff für die Zukunft von Uniper eine entscheidende Rolle. Erst vergangenen Monat haben wir unsere Pläne bekannt gegeben, an unserem Standort in Huntorf gemeinsam mit EWE einen Wasserstoff-Hub aufzubauen. Mittels erneuerbarer Energie aus Windkraftanlagen soll Wasserstoff erzeugt, vor Ort gespeichert und direkt an die Industrie und den Mobilitätssektor geliefert werden.

Nehmen wir die beispielhaft genannten Projekte, wird klar: Wir arbeiten an einer größeren Idee, nämlich dem Aufbau einer klimafreundlicheren Zukunft im Allgemeinen und einer Wasserstoffwirtschaft im Speziellen. Dafür müssen wir uns die Frage stellen: Brauchen wir eine incentivierende oder eine restriktive Regulierung? Die Vergangenheit hat die Frage schon beantwortet.

Die steigenden CO₂-Preise zeigen ihre Wirkung. Investitionen fließen zunehmend in klimafreundlichere Projekte, in Effizienzsteigerungen in Bestands-Anlagen oder in Investitionen in Neu-Anlagen.

Dieselbe Richtung müssen wir einschlagen, wenn wir über den Energieträger der Zukunft sprechen: Wasserstoff. Mit der richtigen Incentivierung erübrigt sich die Farbediskussion über grünen, blauen oder türkisen Wasserstoff.

Klar ist: Auf Dauer kann kein Unternehmen gegen die gesellschaftliche Grundstimmung wirtschaftlich erfolgreich agieren. Gerade die Energiewirtschaft hat dies in den vergangenen Jahrzehnten schmerzhaft erfahren. Inzwischen steht fest: Die Energiewirtschaft hat verstanden, wir haben verstanden und daraus gelernt.

Die gesamte Uniper/Fortum-Gruppe wird als heute schon drittgrößter Erzeuger CO₂-freier Energie in Europa ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Energiewende leisten. Dafür fokussieren wir uns vor allem auf drei Säulen:

- Sichere Energieerzeugung und Aufbau einer innovativen und sektorübergreifenden Wasserstoffwirtschaft;
- Auf- und Ausbau CO₂-neutraler Kapazitäten mit Fokus auf Erneuerbaren Energien;
- Schrittweise Dekarbonisierung des Handelsgeschäfts.

Dieser Weg ist für uns unumkehrbar – und Uniper und Fortum nehmen gemeinsam Fahrt auf.

Und damit übergebe ich für den detaillierten Blick auf die Dreimonatszahlen an Tiina.

Dieses Dokument enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der Uniper SE und anderen derzeit für diese verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Uniper SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.